

Zweiter Internationaler Ministergipfel zur Patientensicherheit am 29./30. März 2017 in Bonn Eine weltweite Initiative für Patientensicherheit

Zusammenfassung

Politisches Engagement und Führungsverantwortung für Patientensicherheit standen im Vordergrund, als Gesundheitsminister und hochrangige Delegierte aus 45 Staaten (aus verschiedenen Regionen der Welt und mit unterschiedlichem wirtschaftlichen Entwicklungsstand), Vertreter der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Europäischen Union (EU), der Weltbank (WB) und der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie Fachleute aus dem In- und Ausland zum zweiten *Global Ministerial Summit on Patient Safety* zusammenkamen. Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) veranstaltete Gipfeltreffen mit rund 400 Teilnehmern, das von der deutschen und britischen Regierung gemeinsam auf dem Weg gebracht und von der WHO mitgetragen wurde, fand am 29. und 30. März 2017 in Bonn statt.



© BMG/photothek

Die frühere Hauptstadt, in der die Verträge für die deutsche Wiedervereinigung im Jahre 1990 unterzeichnet wurden, bot die ideale Kulisse, um Entscheidungsträger im Bereich Gesundheit aus der ganzen Welt für eine fortschrittliche Sache zu vereinen. Beim diesjährigen Gipfel handelte es sich um die Folgeveranstaltung zum ersten *Global Ministerial Summit on Patient Safety*, der letztes Jahr auf Einladung der britischen Regierung in London stattfand. Er wurde gemeinsam von der britischen und der Bundesregierung auf den Weg gebracht und legte den Grundstein für eine „Weltweite Initiative

für Patientensicherheit“. Künftig wird jedes Jahr ein anderes Land diese Veranstaltung ausrichten, wobei Japan im nächsten Jahr Gastgeber des dritten Gipfeltreffens sein wird.

Den ersten Tag der Veranstaltung bildete ein Expertentreffen, bei dem in sechs parallelen Workshops grundlegende fachliche Themen zur Patientensicherheit behandelt wurden. Die Ergebnisse dieser Workshops wurden hierbei herausgearbeitet und in Form von jeweils drei politischen Kernbotschaften den Ministern vorgetragen. Die Themen der Workshops lauteten: Ökonomie und Effizienz der Patientensicherheit; Patientensicherheit global – Perspektiven von Staaten mittleren und niedrigen Einkommens (Gastgeber - WHO); Patientensicherheit und mHealth, Big Data und handheld devices; Infektionsvermeidung und –bekämpfung; Mehr Sicherheit in Diagnostik und Behandlung - Checklisten und andere Tools sowie Arzneimitteltherapiesicherheit und der Start der *Global Patient Safety Challenge* zur Arzneimitteltherapiesicherheit der WHO.

Den zweiten Tag des Treffens bildete der „Ministertreffen“, der von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und seinem britischen Amtskollegen Jeremy Hunt eröffnet wurde, gefolgt von Dr. Margaret Chan, Generaldirektorin der WHO sowie Victor Dzau, Präsident der *US National Academy of Medicine*. Anschließend äußerten sich Gesundheitsminister und Vertreter von EU, WB und OECD zum Thema Patientensicherheit und bekundeten ihr Engagement.



© BMG/photothek

Darüber hinaus bot der Gipfel im Beisein von Gesundheitsministern, Politikern und Fachleuten eine gute Gelegenheit und ein ideales Umfeld für den Start der *WHO Global Patient Safety Challenge on Medication Safety*, die systematische Lösungen umsetzen will, mit denen sich Medikationsfehler und medikationsbedingte Schädigungen reduzieren lassen. Das übergeordnete Ziel der Challenge besteht darin, in den nächsten fünf Jahren schwere vermeidbare medikationsbedingte Schädigungen

weltweit um 50% zu reduzieren. Diese Auftaktveranstaltung vermittelte einen Überblick über die Challenge und skizzierte die auf nationaler, regionaler und globaler Ebene geplanten Vorhaben. Die Challenge will durch Maßnahmen in jedem der vier Bereiche: Patienten, Arzneimittel, Gesundheitsberufe und –systeme sowie Medikationspraxis für größere Sicherheit sorgen.

WHO-Generaldirektorin Margaret Chan zeigte sich überwältigt von der Unterstützung für den geplanten „Tag der Patientensicherheit“, der alljährlich am 17. September von allen Anwesenden begangen werden soll. Victor Dzau, Präsident der *US National Academy of Medicine*, fand dafür die folgenden Worte: „Diese tausend Meilen lange Reise beginnt mit einem ersten Schritt – einem offiziellen WHO-Welttag der Patientensicherheit“. Alle Delegationen waren sich darin einig, dass alle Bestrebungen, mehr Aufmerksamkeit auf Patientensicherheit zu lenken, in dieser Initiative kombiniert werden müssen. Daraufhin trat der Bundesgesundheitsminister im Einvernehmen mit dem britischen Staatssekretär für Gesundheit auf und verkündete: "Gemeinsam mit unseren Kollegen aus dem Vereinigten Königreich werden wir eine Resolution für die Weltgesundheitsversammlung 2018 erarbeiten und zählen auf Ihre Unterstützung.“



© BMG/photothek

Abgesehen vom offenkundigen medizinischen Gebot der Patientensicherheit wurde auch deren finanzielle Notwendigkeit ausdrücklich betont, wobei man alle Delegierten zu entsprechender Schwerpunktsetzung, nachhaltiger Unterstützung und standhaftem Engagement aufforderte. Die WHO-Generaldirektorin signalisierte Victor Dzau im Verlauf der Diskussion, dass man das Argument zugunsten der Patientensicherheit den Finanzministern auf der nächsten von der Weltbank veranstalteten großen Fachtagung im April 2017 unterbreiten sollte. Dieser Vorschlag erhielt großen Zuspruch, zumal nach dem Hinweis des OECD-Vertreter, dass man „in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen für jeden investierten Dollar einen positiven Ertrag zwischen \$ 9 und \$ 20 erwarten könne“. Außerdem, so der Vertreter der Weltbank, sei dies in Zeiten der UN-Nachhaltigkeitsziele „eine der größten Herausforderungen für die universelle Absicherung im Krankheitsfall –

wenn Gesundheitsleistungen nicht sicher sind, dann wird die Bevölkerung kein Vertrauen in sie setzen, und dann werden die Leistungen auch nicht genutzt“.

Die Gesundheitsminister und hochrangigen Delegierten aus allen 45 auf dem Gipfel vertretenen Staaten bezeugten sämtlich große innere Anteilnahme und Engagement für dieses Anliegen. Viele wussten von tragischen Patientenschicksalen aus ihren Heimatländern zu berichten, indem sie bekräftigten, die Agenda politisch vorantreiben zu wollen. So berichtete die italienische Gesundheitsministerin von tragischen Todesfällen bei Neugeborenen, die auf mangelhafte Patientenversorgung in ihrem Land zurückzuführen seien. Sie versicherte, sie „habe die Trauer dieser Familien zutiefst mitempfunden“ und versprach, weiterhin dagegen zu kämpfen, dass Patienten zu Schaden kommen. Diese weltweite Initiative für mehr Patientensicherheit vereint in sich die besten Eigenschaften eines *Top-Down*-Engagements von politischen Entscheidungsträgern und einer *Bottom-Up*-Unterstützung durch die Basis in Form von Erfahrungsberichten der Patienten selbst. Wie der Gesundheitsminister von Oman sagte: „Wir haben das Handwerkszeug, wir haben das Wissen, und jetzt haben wir auch das politische Engagement. Jetzt gilt es noch zu handeln, und darum sind wir ja hier“.



© BMG/photothek

Die Betonung des moralischen Gebots der Patientensicherheit zog sich als roter Faden durch das gesamte Gipfeltreffen, wobei eindringliche Appelle an die Minister ergingen, der Patientensicherheit allerhöchste Aufmerksamkeit zu widmen, um durch die Stärkung ihrer jeweiligen Gesundheitssysteme und Versorgungsabläufe die Lebensqualität für alle ihre Bürger zu verbessern. Um den britischen Gesundheitsminister zu zitieren: „Jeder Patient zählt; er könnte ebenso gut mein Bruder sein, meine Schwester, meine Mutter oder mein Kind. Aber die Wahrheit ist, dass wir es mit Schädigungen in großem Umfang zu tun haben, und dass nicht jeder Patient zählt. Darum ist es auch so wichtig, dass die hier vertretenen Minister mit ihrem sichtbaren politischen Engagement eine Vorreiterrolle übernommen haben, obwohl die meisten Minister sich scheuen, solche unbequemen Wahrheiten zu benennen“.

In seinen abschließenden Worten hat Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe den Geist der beiden Tage so eingefangen: "Die Notwendigkeit, eine Patientensicherheitskultur zu entwickeln, ist ebenso unbestreitbar wie die Bedeutung von Führungsverantwortung. Angesichts dieser beiden einfachen Wahrheiten sollte jeder von uns aufstehen und handeln."

Links zum 2. Global Ministerial Summit on Patient Safety:

<http://www.bundesgesundheitsministerium.de/en/health/patient-safety-summit-2017.html> (Englische Version)

<http://www.bundesgesundheitsministerium.de/index.php?id=2832> (Deutsche Version)